

Samstag, 15. Mai 2021

Obwalden/Nidwalden

Kunst von Guyer Wyrtsch neu betrachtet

Ein neues Buch widmet sich den Werken der Stanser Künstlerin Gertrud Guyer Wyrtsch. Für einmal kommentieren darin nicht nur Profis.

Christian Hug

Im ehemaligen Wohnhaus der 2013 verstorbenen Künstlerin Gertrud Guyer Wyrtsch an der Tottikonstrasse 2 in Stans sind seit kurzem Dutzende Werke von ihr in der «Hausstellung» zu sehen. Die Künstlerin wäre letztes Jahr 100 Jahre alt geworden, entsprechend hätte die Ausstellung schon vergangenes Jahr durchgeführt werden sollen. Das war aber aus bekannten Gründen nicht möglich. Kuratiert wird die Ausstellung von Guyer Wyrtschs Tochter Ana Holenstein-Wyrtsch. Und mit ihr fängt die Geschichte des neuen Buches zu Guyer Wyrtschs Kunst an. Diese kann man an der Ausstellung zwar kaufen, aber Ana wollte keine Preisschilder an den Werken – das fand sie unpassend.

Sie beauftragte ein befreundetes Paar in der Stadt Bern, wo Ana mit ihrem Mann André Holenstein wohnt, eine Alternative zu den Preisschildern zu entwickeln. Res Brandenberger und Anita Rüegegger hatten schon erste Ideen, als Ana sich anschloss, trotzdem Preisschilder anzuhängen. Gleichzeitig gab sie aber Brandenberger und Rüegegger den Auftrag, ein Buch zur Ausstellung zu machen. Und sie gab ihnen eine Carte blanche, also komplett freie Hand – sowie volles Vertrauen.

Das ist sehr ungewöhnlich, kam aber nicht von ungefähr. Brandenberger und Rüegegger haben jahrzehntelange Erfahrung in Gestaltung, Webentwicklung und Dokumentation. Letztes Jahr gründeten die bei-



Werke Guyer Wyrtschs im Gewölbekeller des Hauses Wyrtsch.

Bild: Romano Cuonz (Stans, 7. April 2021)

den den Verlag Allenfalls, um Brandenbergers Roman «Louis. Brot.» neu aufzulegen. Brandenberger hat schon vor Jahren die Website guyerwyrtsch.ch entwickelt, das Berner Paar kannte die Künstlerin daher sehr gut und ist auch mit den Holenstein befreundet.

Professionelle gehen zu weit weg von der Kunst

Was aber tun mit dieser Carte blanche? Eine Art Monografie beziehungsweise eine ausführliche Schrift zu Gertrud Guyer

Wyrtsch erschien bereits 2010 anlässlich ihrer Werkausstellung im Nidwaldner Museum. Und wiederholen wollte man sich nicht. Brandenberger und Rüegegger konzentrierten sich auf das, was sie auch mit ihrem Verlag tun: Sie suchten neue Ansätze, neue Zugänge und gaben sich keine Regeln. Und so gaben sie den Auftrag weiter, in Form von Rundgängen durch das Schaffen der Künstlerin.

«Professionelle Kunstbetrachtungen gehen manchmal viel zu weit weg von der Kunst

und der Person, die sie geschaffen hat», sagt Res Brandenberger. «Wenn das bei ihr der Fall war, sagte Gertrud jeweils etwas trocken «cha me villicht säge». Darum wollten wir unvoreingenommen erforschen, wie Gertruds Kunst denn auf sogenannte Laien wirkt, was Amateure dazu zu sagen haben.» So entstand eine ungewöhnliche Idee, deren Umsetzung in Buchform knapp 120 Seiten füllt. «Irgendwo muss man einen Anfang haben», sagt Brandenberger und

meint damit einen unbefangenen Zugang zu Guyer Wyrtsch.

Elf verschiedene Perspektiven

Entstanden sind schliesslich elf verschiedene «Rund Gänge», wie sie im Buch heissen – jeder davon mit einem anderen Ansatz versehen. Besucherinnen und Besucher erzählen, wie ausgedachte Werke auf sie wirken. Der Stanser Urs Sibling, ehemaliger Museumsdirektor und einziger «Profi» im Buch, erzählt von seiner langen Freundschaft

mit Guyer Wyrtsch. Der Luzerner Fotograf Christian Hartmann beobachtet Menschen beim Kunstbeobachten. Die Berner Literatin Michaela Wendt schreibt Lyrik zur Ausstellung. André Holenstein untersucht die Geschichte seiner Schwiegermutter auf ungeahnte Art. Und Res Brandenberger selber hat drei Märchen erfunden.

Jeder «Rund Gang» eröffnet einen anderen Zugang zu Guyer Wyrtschs Kunst. Diese Betrachtungen kann man als Leser mögen oder nicht, aber jeder Zugang ist unpräzise, frei von kunsttechnischen Schnörkelchen und sehr persönlich. Das macht den Reiz dieses Buches aus, das sehr luftig gestaltet ist und in einer Auflage von 500 Stück erscheint. Im Anhang sind alle im Buch gezeigten Werke dokumentiert. «Wir wollten ein Buch machen, in dem Gertrud, würde sie es lesen, selber viel Neues über ihre Kunst erfahren würde», sagt Brandenberger. Das ist ihm und seiner Partnerin gut gelungen. Und wie hat Ana, Guyer Wyrtschs Tochter, Auftraggeberin und Finanziererin, auf das fertige Buch reagiert? Brandenberger: «Sie war tief berührt.»

Hinweis

Das Buch «Rund Gang» von Res Brandenberger und Anita Rüegegger mit 112 Seiten, erschienen im Allenfalls-Verlag, ist für 40 Franken erhältlich. Die «Hausstellung» mit Werken der Künstlerin Gertrud Guyer Wyrtsch in Stans läuft noch bis am 16. Mai.

Chormusik, die 1947 für Aufruhr sorgte, gibts nun auf CD

Bei der Heiligsprechung von Bruder Klaus in Rom hat die Kirchenmusik für Tumult gesorgt. Nun wurde die Komposition neu aufgenommen.

Rom im Jahr 1947 – vor heute genau 74 Jahren: Die Katholische Kirche sprach den Schweizer Schutzpatron Bruder Klaus heilig. Papst Pius XII. erteilte deshalb dem in Gersau, Kanton Schwyz, geborenen Komponisten Benno Ammann (1904–1986) den Auftrag, die Feierlichkeiten im Petersdom mit Kirchenmusik zu verschönern.

Diese Geste an das Heimatland von Bruder Klaus erwies sich für das Kirchenvolk von Rom und die Würdenträger im Vatikan jedoch als Fehlgriff.

Vom Papst kurzerhand unterbrochen

Raphael Immoos, der Leiter der Basler Madrigalisten – einer der renommiertesten Chöre unseres Landes –, weiss, weshalb es bei der Uraufführung zu einem musikalischen Chaos kam. Schliesslich war er es, der die «Missa Defensor Pacis» (Verteidiger des Friedens) aus der Versenkung holte, mit seinem Ensemble im Frühjahr 2020 konzertant auftrug und auf Tonträger einspielte. Er bezeichnet den Komponisten Ammann als einen Vertreter der neuen



Die Basler Madrigalisten haben eine CD der «Missa Defensor Pacis» eingespielt.

Bild: PD

Chormusik des 20. Jahrhunderts, dessen Werke vom gregorianischen Gesang bis zu elektronischer Musik reichen. «Die Musik dauerte eine Stunde – viel zu lang, worauf der Papst

die Aufführung kurzerhand unterbrach», gab Immoos in der SRF «Tagesschau» vom 4. April dieses Jahres zu verstehen. Nicht genug: Auf der Empore des Petersdoms wurde nicht nur

gesprochen, sondern sogar geraucht. «Situationen, die wir uns heute gar nicht mehr vorstellen können», erklärte Raphael Immoos vor der TV-Kamera. «Die Messe ist 12-stimmig, a cappella,

keine Instrumente, die den Chor irgendwie stützen könnten; alles in allem eine Musik, die neu und ungewohnt war», betonte der Chordirigent. Erschwerend kam hinzu, dass dieses Werk an der Uraufführung von Laien, teilweise von Knaben, gesungen wurde. «Sie sties an ihre Grenzen; waren überfordert.» Diese Begleitumstände dürften dazu geführt haben, dass Ammanns Messe bald nach der Heiligsprechung von Bruder Klaus in Vergessenheit geriet.

Die Idee entstand im Jubiläumsjahr 2017

Die Tatsache, dass die Basler Madrigalisten der Musik von Benno Ammann neues Leben einhauchen, stösst in der Fachwelt auf grösste Anerkennung. Der deutsche Rezensent Norbert Tischer übertitelt seine CD-Besprechung im Magazin «Pizzicato» mit «Strenge Schönheit». Das gesungliche Resultat der Madrigalisten sei vortrefflich, die Intonation immer lupenrein und die Artikulation exzellent. «Die Stimmtypen passen gut zusammen und sind in der Farbge-

bung bestens aufeinander abgestimmt.» Zudem bezeichnet er das Dirigtat von Raphael Immoos als «beeindruckend stilvoll und von grosser innerer Ruhe».

Die Idee, eine CD einzuspielen, entstand 2017, im Jubiläumsjahr des Landesheiligen Bruder Klaus. Raphael Immoos interessierte sich intensiv für das Werk. Die Wiederentdeckung führte zu einer der bedeutendsten Messvertonungen eines Schweizer Komponisten im 20. Jahrhundert. Für den künstlerischen Leiter des Basler Chors ist es «unbegreiflich», weshalb der im Ausland bekannte und vielseitige Gersauer Komponist Benno Ammann in der Schweiz in Vergessenheit geraten ist. «Die Basler Madrigalisten wollen das mit weiteren Livekonzerten auf Herbst ändern», war im erwähnten «Tagesausschau»-Beitrag zu vernehmen.

Primus Camenzind

Hinweis

Die CD «Missa Defensor Pacis» kann hier für 22.50 Franken online bestellt werden.